

Zwischen Modalität und Perspektivität. *bekommen* + *zu* + Infinitiv.

Das Deutsche verfügt über drei Verben, die als allgemein anerkannte Hilfsverben gelten: *sein*, *haben* und *werden*. Zusätzlich zu diesen dreien gibt es jedoch noch eine ganze Reihe von Verben, die in Kombination mit infiniten Verben ebenfalls verschiedene grammatische Funktionen wahrnehmen können. Eines dieser Verben ist *bekommen*, das in Verbindung mit dem Partizip II das Rezipienten- bzw. Dativpassiv bildet. In dieser Funktion gilt *bekommen* mittlerweile als vergleichsweise stark auxiliarisiert, doch neben der Verwendung mit Formen im Partizip II ist auch die Verbindung mit *zu*-Infinitiven verbreitet. Bislang ist ungeklärt, welche Funktion *bekommen* in diesen Strukturen zukommt.

Van der Auwera/Kehayov/Vittrant (2009) formulieren die These, *bekommen* mit *zu*-Infinitiv könne – ähnlich den englischen *get-to*-Bildungen – „akquisitive Modalität“ bezeichnen. Damit müsste *bekommen* sich dem Paradigma der deutschen Modalverben annähern.

Einen anderen Ansatz eröffnet Leiss (1992), welche die Realisierung eines definiten Patiens in Subjektposition als eine zentrale Funktion des Passivs betrachtet. Ähnliches könnte auch für *bekommen* zutreffen, bei dem üblicherweise Rezipienten die Subjektposition einnehmen.

Die Frage, welche Bedeutung *bekommen* in Belegen mit *zu*-Infinitiven tatsächlich hat und inwiefern seine Funktion in diesen Verwendungen bereits grammatikalisiert ist, stellt das Zentrum dieses Beitrages dar.